

So schlimm sind Wocks doch gar nicht!

Die zwei Herren (Wally und Paul Schmidt), die sich da auf der Bühne des Theaters Salz und Pfeffer tummeln, scheinen ziemlich planlos zu sein. Gut gekleidet sind sie ja, mit Anzug, Krawatte und Hut, aber bekanntlich war eine gute Garderobe ja noch nie ein Zeichen dafür, wie viel Durchblick jemand wirklich hat.

Nach diversen Golfspiel-Aktionen mit Spazierstock und Wollknäuel, der Zweckentfremdung von zwei Stöcken als Wiegevorrichtung, Sandsack-Gleichgewichtsexperimenten und Ähnlichem meint einer der vornehmen Anzugträger plötzlich: „Vielleicht sollten wir doch lieber anders anfangen. Haben wir ein Gedicht dabei?“ Als dann die Suche danach losgeht, schallt es von den Zuschauerbänken: „Was ist hier los?“, „Was machen die da für Blödsinn?“

Das Gedicht, endlich gefunden, schafft auch nicht mehr Klarheit: „Auf einem hohen Fels saßen ein Wock und ein Zapperdockel. Sie spielten Karten oder Schach und blieben auch im Finstern wach.“ Immerhin wird aber deutlich, dass da noch was kommen muss, schließlich heißt das Stück ja auch „Der Zapperdockel und der Wock“. Und tatsächlich tauchen bald eine ganze Menge Zapperdockels auf: Klein, gelb und mit langen Schnurrbärten. An Blumen freuen sich die Zapperdockels besonders. Sie sind recht sensibel und weinen

schnell. Die Wocks lassen auch nicht lange auf sich warten. Auf den ersten Blick sind sie das genaue Gegenteil der Zapperdockels: Groß, dick und grob. Können die beiden miteinander auskommen, so verschieden wie sie sind?

Sie können! „Die Welt kann doch so fröhlich sein!“, meint einer der robusten Wocks, als ein Zapperdockel mal wieder in seinen Tränen und dem Welt-schmerz zu ertrinken droht. „Guck mal hier: Ein knallroter Gartenschlauch und ein gelbes Windrad!“

„Der Zapperdockel und der Wock“, nach dem gleichnamigen, preisgekrönten österreichischen Kinderbuch von

Georg Bydlinski, ist ein Stück für Kinder ab sechs Jahren über Toleranz, Akzeptanz des Anderen und die Frage, ob nicht oft hinter einer scheinbar imposanten Fassade nur „heiße Luft“ steckt.

Die Uraufführung unter der Regie von Alf Schwilden umschifft durch ihre Anleihen beim Absurden und dem ironischen Spiel mit abgenutzten Motiven gekonnt die Gefahr, im tiefen Sumpf des Betroffenheitstheaters mit dem plakativen Prädikat „pädagogisch wertvoll“ zu versinken.

Christina Roth

📞 Termine und Karten: ☎ 22 43 88.



Der große, grobe Wock kann auch nett sein. Hier zeigt er dem traurigen Zapperdockel, wie schön und bunt die Welt ist.
Foto: Jutta Missbach

Nürnberger Zeitung
13.09.2006